

studio e di insegnamento vercellesi (secc. XII–XIII) (S. 91–124), erläutert sehr anschaulich und detailreich den bildungsgeschichtlichen Hintergrund (Schulen, Bibliotheken, Buchproduktion) der Rotuli in Vercelli. – Mirella FERRARI, *I Rotoli figurati* di Vercelli: aspetti bibliologici e paleografici (S. 125–143), kommt nach einer detaillierten kodikologischen und paläographischen Untersuchung der Rotuli zu dem Schluss, dass fünf der sieben Rollen im dritten Viertel des 13. Jh. in Vercelli angefertigt worden sein müssen. – Timoty LEONARDI / Silvia FACCIN, *Indagini multispettrali e restauri conservativi delle pergamene di Vercelli* (S. 145–158), skizzieren zunächst die Entdeckungsgeschichte der Weltkarte von Vercelli, die Geschichte ihrer Erforschung sowie diverser früherer Fotokampagnen und berichten dann von der im Zuge des „Lazarus Projects“ durchgeführten Multispektralanalyse der Karte und insbesondere deren technischen Aspekten, die einige bisher unleserliche Passagen wieder lesbar gemacht hat, sowie Restaurierungsinitiativen hinsichtlich einiger anderer berühmter Zimelien des Archivio Capitolare di Vercelli im Rahmen der Aktion „Adotta una pergamena“. – Asa Simon MITTMAN, *Reexamining the Vercelli Map* (S. 159–182), zeigt an einigen Beispielen, wie die Multispektralanalyse zur besseren Lesbarkeit der Weltkarte geführt hat, plädiert mit Teilen der älteren Forschung für den aus Vercelli gebürtigen Kardinal und päpstlichen Legaten Guala Bicchieri als Initiator der Karte und möchte dafür einerseits eine Reihe von Toponymen (darunter auch Vercelli) geltend machen, die sich sowohl auf der Karte als auch in der Korrespondenz bzw. den Urkunden des Legaten finden, andererseits die Tatsache, dass Jerusalem nicht im Zentrum der Karte plazierte ist, was auf die Kreuzzugsinteressen des Kardinals und die Tatsache zurückzuführen sei, dass nach dem Verlust Jerusalems dieses keine so wichtige Rolle mehr gespielt habe. – Jennifer SHURVILLE, *The Ecclesia diagram and late twelfth-century Vercelli: Church and Apocalypse* (S. 183–209), tritt für eine Entstehung der in Gestalt einer Christus-Figur gezeichneten Ecclesia auf Rot. fig. 4 des Archivio Capitolare unter Bischof Alberto Avogadro (1185–1205) an der Kathedrale Vercellis unter Anleitung des Juristen und Theologen Cotta de Tronzano ein und stellt in der Zeichnung eine Aktualisierung der vorliegenden ekklesiologischen Apokalypse-Ausdeutung durch die einschlägigen Entwürfe Joachims von Fiore fest. – Milvia BOLLATI, *Simboli e diagrammi nel Compendium historiae in genealogia Christi* di Pietro di Poitiers: la *Menorah* (S. 211–232), macht auf die Darstellung einer Menora in diversen Textzeugen des Werks sowie in anderen literarischen Produkten der Zeit aufmerksam und unternimmt einen Streifzug durch die Ausdeutungen der Menora von der Spätantike bis ins spätere MA. – Marco RAININI, *I rotoli dei diagrammi di Vercelli fra Gioacchino da Fiore e Dolcino da Novara* (S. 233–263), sieht in der in Rot. fig. 7v im Jahr 1307 eingetragenen spöttischen Notiz zum nicht eingetretenen Weltende nicht nur eine Reaktion auf die Prophezeiungen Joachims von Fiore, sondern auch auf den von diesem beeinflussten und in eben diesem Jahr in Vercelli als Ketzer verurteilten Dolcino da Novara. – Laura CLEAVER / Andrea WORM, *The Septenarium Pictum or Rota Dominice Orationis Diagram: Combatting vice through prayer in the High Middle Ages* (S. 265–288), sammeln die Überlieferung dieser offenbar sehr beliebten graphischen Deutung des Paternoster, die